

Pressemitteilung

zur Auswertung der pics4peace-Aktivitäten beim UuD2019 zu den Problemen in Europa

Zeit für offene Diskussionskultur!

Ungeschminkte Wahrheiten für Politik und Medien beim UuD 2019

Das Miteinander in Europa schmilzt dahin. Nationalismen werden beschworen. Ängste geschürt. So kann es nicht weitergehen, fanden Pia Beckmann, Vorsitzende des pics4peace e.V. und Ralf Duggen, Geschäftsführer des Umsonst und Draußen, die die Festivalgäste beim U&D 2019 eingeladen haben, sich in den vier Tagen auch über Europa Gedanken zu machen und diese zu äußern. Schon im Vorjahr hatte pics4peace junge Leute befragt. Auf über 350 Zetteln kamen weit über 400 Vorschläge „Gegen Extremismus, für mehr Frieden und Demokratie“ zusammen. In diesem Jahr bot pics4peace den 70.000 Besucher*innen gleich mehrere unterschiedlich Angebote, sich zu beteiligen.

Zum einen beim Projekt „Social Media 0.1“. Auf zwei Quadern provozierten acht Beiträge deutscher KünstlerInnen zu Europa. Sie legten visuell, z.B. als Comic, Illustration, als grafische Arbeit oder Fotografie, den Finger in die Wunde Europas. „Wir sitzen alle in einem Boot“, Einmaleins werden“, „Stirb langsam“, „Wer wird als nächstes ausgegrenzt?“, diese Titel beschreiben nur unzureichend, die zugespitzten Bilder, unter denen sich jeweils eine Endlos-Papierrolle öffnete. Wie auf digitalen Social-Media-Kanälen konnte hier jeder seine Meinung zu den Statements posten, nur eben mit dem Stift in der Hand.

Anregung für Diskussionen war auch die Kunstausstellung „pittura oscura“. Acht zwei Meter hohe Bilder mit heißen Themen drängten sich von der der Zeltdecke mitten hinein ins Geschehen. Eines hing außen. Es waren mehrschichtige Kunstwerke von FH-Studierenden der Fakultät Gestaltung, die bei einem Workshop mit dem Berliner Künstler Winfried Muthesius entstanden sind. Sie führten in ihren Werken Aktionskunst, Malerei und Fotografie zusammen und rollten, übereinander gelagert, ihr Thema von der Vergangenheit, über die Gegenwart bis zu einer Perspektive in die Zukunft auf. Dabei ging es z.B. um Machtmissbrauch, darum, dass jeder etwas für den Frieden tun muss, um Waffenhandel, die Frage nach der Norm, um Meinungsfreiheit, um Gewalt gegen Frauen oder Umwelt- und Tierschutz. Gemütliche Sitzcken luden zum Gespräch ein.

pics4peace bot in Kooperation mit dem Stadtjugendring darüber hinaus einen Kreativ-Workshop zu Europa an, geleitet von der 18jährigen Anna Schärmann. Viele junge Erwachsene beteiligten sich, aber auch einige wenige ältere machten mit.

Ca. 10.000 Leute besuchten das Kunstzelt in diesen vier Tagen und schauten sich die Ausstellungen zu Europa an. Die mehreren hundert Rückmeldungen aus allen Angeboten sind mittlerweile ausgewertet.

Es gab bei einigen, die sich geäußert haben, Verbitterung und das Gefühl des Abgehängtseins. „Wenn wählen etwas ändern würde, würden sie es uns nicht erlauben.“ Zusatzkommentar eines anderen Teilnehmers: „Traurig, aber wahr“. Hier ist jede Hoffnung erloschen, dass es noch zu einem echten Diskurs kommt, in dem die Stimme der Jungen gehört wird. Tiefe Enttäuschung spricht aus solchen Worten. „Die machen ja sowieso, was sie wollen.“, klingt wieder auf. Ähnlich, wenn auch aus ganz anderen Gründen, reagierten andere von der Politik Enttäuschte: „Hört auf, jeden als Nazi zu diffamieren, der die aktuelle Politik hinterfragt!“, stand auf einer Papierrolle zu lesen; Ähnliches wurde auch im Gespräch geäußert. Mit der Ergänzung, dass die Ängste der Menschen von der Politik nicht ernst genommen werden.

Das Gros der Statements aber zeigte den Idealismus, das Standing der jungen Menschen, verbunden mit der Forderung nach mehr Gemeinsamkeit und Engagement. Der Brexit war ein Warningschuss. Er sei nicht der erste Stein, der Europa getroffen habe, stand geschrieben. Und später: Der Brexit sei notwendig gewesen. Uli Spitznagel brachte es in seinem Bild auf den Punkt: Europa als Patchwork, die im Begriff ist, sich aufzulösen. Daher solle man die Gemeinsamkeit und den Zusammenhalt in Europa fördern. Jeder müsse etwas tun: „Life happens outside your comfort zone.“ und „Die Welt braucht mehr Leute wie dich!“. „Gemeinsame Träume verbinden Menschen.“, stand auf der Papierrolle. Der Traum von einem Europa als Friedensbündnis ist ins Wanken geraten. „FRIEDEN!!! So lange gab es noch nie KEINEN KRIEG!“, konnte man lesen. Immerwieder die Forderung: „Miteinander und füreinander in Europa statt Krieg“ oder „Miteinander in Europa ist, wenn wir an das Positive glauben. Wenn wir es schaffen, Armut zu bekämpfen und die Sozialsysteme zu verbessern.“ „Mehr Austausch“ müsse her „zwischen allen Teilen Europas, von West bis Ost, von Nord bis Süd.“, „Gemeinsam statt jeder für sich“. Und die achtjährige Lisa Marie schrieb: „Es bestimmen nicht nur wir! Es gibt auch andere! Wir denken zu viel an uns!!!“. Konkrete Vorschläge zu mehr Miteinander kamen u.a. von Lilly (19), die forderte, „einen Austausch für alle Schüler in Europa zu ermöglichen“. Sich Kennenlernen und Anfreunden führt zu mehr Verständnis füreinander, über die Grenzen hinweg. Maximilian fordert, man müsse „Europa stark machen, dem Europäischen Parlament mehr Macht geben, so dass mehr Entscheidungen auf europäischer Ebene und nicht nur auf staatlicher getroffen werden.“

Die jungen Erwachsenen traten dafür ein, dass sich jeder Mensch frei in Europa entfalten können müsse und erinnerten an die Grundrechte, die für jede und jeden auf ewig gelten. Eigentlich. Aber in Europa leider nicht immer und überall, wie die Jungen betonten, denn immer noch werden Menschen ausgegrenzt, die für andere nicht ins Raster passen. Mal müsse die Religion, mal die Sexualität, das Geschlecht, die Hautfarbe oder einfach das Anderssein dafür herhalten. Jeder sei aufgerufen, sich dort stark zu machen, wo er kann, um diese Ungerechtigkeit zu bekämpfen. Stillhalten und Unbeteiligt-Tun, gilt nicht: „Vielfalt. Denen helfen, die etwas brauchen. Durch die, die etwas machen. Mithilfe derer, die sich zurückhalten.“ Außerdem haben wir eine Verpflichtung auch anderen Menschen gegenüber: „Wir müssen aufhören, es als Option zu sehen, die Menschen im Mittelmeer ertrinken zu lassen. Was soll das? Ein Menschenleben ist nie eine Option oder Wahlmöglichkeit!“

Ein Hauptthema war neben den Grund- und Menschenrechten, der Klimawandel, die Forderung nach mehr Umweltschutz, nach konkreten Antworten und Lösungen. „Wie wollt ihr es schaffen, dass die Ressourcen bis 2050 nicht fast alle aufgebraucht sind?“, so Rhea und Lilly (beide 15). Nicht nur Rosalie (16) forderte die Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens, keine Subventionen von Kohlekonzernen, mehr Bäume, weniger Abholzung, weniger Teer. Auch die Forderungen von Mia (16) nach mehr Stadtbegrünung, mehr Bäume und weniger Flächenversiegelung in ganz Europa wurde von mehreren geteilt. Auch der Tierschutz war den jungen Menschen wichtig. In Äußerungen, wie „Please don't eat me! I want to live.“, das neben einem gemalten Schweinchen geschrieben stand oder „Esst mehr Tofuschnitzel! Lasst die Tiere leben.“ zeigte sich, dass die junge Generation bereit ist, zu verzichten. Das wurde auch bei den Themen Wirtschaft und Verkehr deutlich: „Weniger Kapitalgesellschaften“ wurde gefordert, ein „Überdenken des Wirtschaftssystems hin zu mehr Gemeinwohl“, „mehr ÖPNV“, „mehr Radwege“.

Immer wieder wurde im Gespräch und schriftlich ein ehrlicher Austausch bzw. eine echte Kommunikation mit den Bürgern und v.a. auch den jungen Menschen angemahnt. Es sei „Zeit für eine offene Diskussionskultur!“, so brachte es ein Kommentar im Rahmen von Social Media 0.1 auf den Punkt. Die Menschen wollen ernst genommen werden; sie wollen, dass man den Problemen mit konkreten Lösungsvorschlägen begegnet und „dass die Politik mehr auf engagierte junge Menschen hört.“ „Die Lüge ist heute die Wahrheit. Und die Wahrheit ist die Lüge“, schrieb jemand. Eine

entscheidende Rolle für die Vermittlung von Informationen kommt in unserer Gesellschaft den Medien zu. Auch sie sind gefordert. Die Anregungen der jungen Menschen ernst zu nehmen und sie Wirklichkeit werden zu lassen, ist der erste richtige Schritt, um dem verbreiteten Vertrauensverlust entgegenzuwirken.

Wer sich einen persönlichen Eindruck verschaffen will, dem ist der Kurzfilm über die pics4peace Aktionen beim UuD 2019 empfohlen: <https://www.youtube.com/watch?v=GyZahRA4Muw>

Bei Rückfragen:

Dr. Pia Beckmann, 01520 175 4485, kontakt@pics4peace.de

www.pics4peace.de

Kreativ gegen Extremismus, für Demokratie!

pics4peace e.V.

Überparteiliche, multimediale Demokratie-Initiative

Wir wollen mit Kreativität Echoräume überwinden und laden insbesondere junge Menschen ein, ihre Meinung zu äußern und die Zukunft mitzugestalten.

Ab sofort läuft der Online-Kreativwettbewerb „Mein Europa“ - Coole Preise!

Upload ab sofort bis 30. Oktober 2019. Jede*r kann teilnehmen.

Detaillierte Infos hier: <https://www.pics4peace.de/mitmachen/wettbewerb/>